

Lindenhof

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Helvetia : magazine of the Swiss Society of New Zealand**

Band (Jahr): **78 (2012)**

Heft [1]

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-943986>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schauspielhaus Zürich



Schauspielhaus Zürich

Das Schauspielhaus Zürich gilt als eines der bedeutendsten deutschsprachigen Theater. Das grosse Haus umfasst 750 Plätze. Im Keller des Gebäudes ist die Studiobühne Kammer für maximal 200 Zuschauer untergebracht.

Das Gebäude am Pfauen wurde 1892 als Volkstheater am Pfauen mit Bayerischem Biergarten und Kegelbahn errichtet und zunächst als Variététheater genutzt. Von 1903 bis 1926 wurde das Theater von der privaten Genossenschaft zum Pfauen betrieben.

1926 erwarb der Zürcher Weingrosshändler und Direktor des Schauspielhauses Ferdinand Rieser das Gebäude und liess es umbauen. 1938 wurde der Theaterbetrieb durch die von der Stadt eigens gegründete Neue Schauspiel AG übernommen, der das Gebäude von Ferdinand Rieser verpachtet wurde. Dem damaligen Stadtpräsidenten Emil Klöti und dem Verleger Emil Oprecht gelang es so, das Theater aus seiner finanziellen Schieflage zu befreien. Als 1952 der Pachtvertrag mit der Witwe Ferdinand Riesers ablief, verweigerten die Zürcher Bürger ihre Zustimmung zum Erwerb des Gebäudes durch die Stadt Zürich zu einem Kaufpreis von 3 Mio. Franken. Glücklicherweise war die Schweizerische Bankgesellschaft bereit, als Käuferin einzuspringen und mit der Neuen Schauspiel AG einen neuen Pachtvertrag abzuschliessen.

Die Bemühungen, ein anspruchsvolles Theater in Zürich zu etablieren, waren zunächst wenig erfolgreich; bis 1933 wurde das Schauspielhaus international kaum beachtet.

Doch ab 1933 emigrierten viele deutsche Schauspieler und Regisseure nach Zürich und wurden ins Ensemble des Schauspielhauses aufgenommen. Therese Giehse, Albert Bassermann, Ernst Ginsberg, Kurt Horwitz, Leopold Lindtberg, Grete Heger und viele andere spielten zum Teil lange Jahre auf der Pfauenbühne.

Durch diese Schauspieler erlebte das Schauspielhaus seinen Höhepunkt als Emigrantentheater während des Zweiten Weltkriegs. In dieser Zeit standen viele antifaschistische Stücke auf dem Spielplan. Zu dieser Zeit war das Zürcher Schauspielhaus die einzige freie Bühne im deutschsprachigen Raum, da in Deutschland und Österreich nur noch regimenehme Stücke aufgeführt werden durften.

Zahlreiche Stücke von Bertolt Brecht erlebten hier ihre Uraufführung. Auch die meisten Stücke von Max Frisch und Friedrich Dürrenmatt wurden im Schauspielhaus uraufgeführt.

Lindenhof

The Lindenhof hill is a moraine hill of the last glacial period. Until the early medieval era, the surrounding area was a swamp, often flooded by the Sihl river, so that Lindenhof hill was an optimal location for early fortified settlements. Middle bronze age (1500 BC) artefacts were found near the Limmat, at Schipfe.



Lindenhof chess players

Several stone buildings are known from the Roman period. They were part of the small vicus Turicum on both sides of the Limmat besides a Roman bridge, near the present Rathausbrücke. The Roman military built a citadel on top of the hill in the 4th century AD, with 10 towers and two meter wide walls. The Roman castle was rebuilt in Carolingian times but derelict by the 13th century, when it was used as a quarry for the first stone houses of rich burghers.

The Hedwig fountain recalls the legend of the siege of Zurich (1292) by Duke Albrecht I. of Habsburg. The courageous Zurich women defended their city by producing so much noise while the men fought elsewhere that the Habsburg army was convinced Zurich had a strong contingent on the Lindenhof and gave up their siege.

The Lindenhof - the only public place and park within the city walls - became an area of public life and relaxation, with dense tree vegetation, stone tables, crossbow stands, bowling and chess, which is still very popular in our days. According to a 1474 chronicle, 52 lime trees were planted. In 1865, severe storms damaged many lime trees, and they were replaced by horse chestnuts.

In 1851, the Masonic lodge bought a building there and converted it into their lodge building.

The Lindenhof is still one of the most famous places and recreational areas in the heart of Zurich's city, has an impressive view about the historic core of the city, and is one of Zurich's tourist attractions.

The Lindenhof is listed as a Swiss heritage site of national significance, including the remains of its prehistoric, Roman and medieval settlements.